



Erläuterungen zur Jagdstrecke 2021/2022

Forschungsstelle für Jagdkunde und
Wildschadenverhütung (FJW)

Erläuterungen der Forschungsstelle 2021/2022

Die Streckenentwicklung in diesem Zeitraum wird wesentlich durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt. Die Corona-Schutzverordnung vom 30. Oktober 2020 bedeutete, dass Gesellschaftsjagden auf die Niederwildarten weitestgehend ausfallen mussten. Dies war für Gesellschaftsjagden auf Schalenwild nicht der Fall. Im Unterschied zur Niederwildjagd, wo die Jagenden während einer Gesellschaftsjagd einander auch sehen können, ist dies bei den klassischen Ansitzdrückjagden auf Schalenwild nicht der Fall. Die Streckenrückgänge sind beim Niederwild deshalb nicht mit Besatzrückgängen gleichzusetzen. Das vierte Jahr mit einem Niederschlagsdefizit in Folge begünstigte auf der einen Seite das Niederwild und bedeutete auf der anderen Seite aber eine erhebliche Belastung für den Wald durch das Fortschreiten der Borkenkäferkalamitäten. Bei den Strecken des Schalenwildes zeigen sich zunehmend deutlicher die Auswirkungen des Klimawandels: Mildere Winter reduzieren die Sterblichkeit beim Schwarzwild. Der durch Stürme und extreme Sommertrockenheit geförderte Borkenkäferbefall vermehrt den Lichteinfall in den Waldbeständen. Dies fördert die Kraut- und Strauchschicht und damit Äsung und Deckung, sodass eine Zunahme der Wildbestände begünstigt wird. Tierschutzgerechte, effektive, effiziente Jagden erfordern einen hohen Einsatz. Ansitzdrückjagden sind naturgemäß Jungwildjagden und erfordern eine Ergänzung durch die Einzeljagd. Von der Zunahme der Waldmasten profitiert vor allem das Schwarzwild. Die Förderung des Schwarzwildes durch den Klimawandel ist statistisch signifikant.

Beim **Rotwild** liegt die Strecke mit 7.360 Stück knapp unter dem bisherigen absoluten Höchstwert aus dem Jahr 2019/2020 mit 7.432 Stück. Die Strecke ist damit seit 2011/2012 über einen Zeitraum von elf Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt zum 14. Mal über 4.000 Stück, d. h. in der Größenordnung, die bis zu den Sturmschäden durch Kyrill den Höchstwert markierte.

Beim **Damwild** erreicht die Strecke mit 5.684 Stück einen neuen Höchstwert. Hier hat die Strecke seit 2014/2015 kontinuierlich zugenommen. Dies spiegelt die optimale Anpassung des Damwildes an die Kulturlandschaft und das Angebot an Äsung und Deckung durch Land- und Forstwirtschaft wider.

Beim **Sikawild** wird mit 1.885 Stück der Höchstwert aus dem Vorjahr mit 1.645 Stück nochmals deutlich überschritten. Die Strukturprobleme in der Strecke sprechen in Verbindung mit der örtlichen Situation dafür, dass es nicht gelungen ist, den Bestand im Arnsberger Wald namhaft abzusenken.

Beim **Muffelwild** wird mit 1.358 Stück ein neuer Höchstwert erreicht. Das Aufheben der Muffelwildgebiete ist für das Management der Bestände weiterhin nachteilig. Ein Teil der Strecke wird durch Vorkommen geprägt, die außerhalb der klassischen Verbreitungsgebiete liegen und auch ohne entsprechende Voraussetzungen gegründet wurden.

Beim **Rehwild** ist die Strecke zum dritten Mal sechsstellig und liegt mit 117.496 Stück leicht über dem Wert aus dem Vorjahr mit 115.362 Stück. Dies spiegelt wider, dass die Rehe von der Waldentwicklung nach den Borkenkäferkalamitäten in den frühen Sukzessionsphasen profitieren.

Die **Schwarzwildstrecke** war nach dem anhaltend strengen Winter 2012/2013 kontinuierlich gestiegen und hatte im Jagdjahr 2017/2018 mit 66.079 Stück einen absoluten Höchstwert erreicht. Die weitgehende Aufhebung der Schonzeit mit Ausnahme führender Bachen zu Beginn des Jahrs 2018 führte 2019/2020 mit 64.736 Stück zur zweithöchsten Strecke. Nach einem Rückgang auf 34.251 Stück im Jahr 2020/21 ist die Strecke 2021/2022 auf 49.556 Stück wieder deutlich angestiegen. Die Streckenentwicklung spiegelt den Einsatz der Jagenden für eine Begrenzung der Bestände wider. Das Schwarzwild ist die Wildart unter den Schalenwildarten, deren Zuwachs vom Klimawandel am deutlichsten profitiert.

Fallwild:

Als Fallwild bezeichnet man das Wild, das nicht erlegt wird, sondern durch Krankheit oder Unfall stirbt. Nicht zuletzt wegen der hohen Verkehrsdichte zählt der Straßenverkehr zu den wesentlichen Todesursachen. Unter den Schalenwildarten ist das Reh in besonderem Maße durch Verkehrsunfälle betroffen, nicht nur durch seine weite Verbreitung, sondern vor allem auch durch die Spontanität im Verhalten. Eine Übersicht über den Gesundheitszustand und das Unfallgeschehen in NRW bietet der jährliche [Fallwildbericht](#).

Rotwild: 231, Sikawild: 57, Damwild: 407, Muffelwild: 92, Rehwild: 29.737, Schwarzwild: 2.033.

Beim **Feldhasen** ist die Strecke gegenüber dem Tiefstwert im Vorjahr mit einem Anstieg von über 100 Prozent auf 58.441 Stück angestiegen, sie liegt damit in der Größenordnung der Strecke des Jahres 2019/2020, d. h. derjenigen vor dem Greifen der Corona-Schutzverordnung. Verschiedene Faktoren wie Hegebemühungen und die trocken-warme Witterung sorgen in vielen Revieren wieder für gute Zuwachsraten.

Mit 29.027 Stück ist die Strecke beim **Wildkaninchen** weiter gesunken und liegt um 13 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Trotz hoher Reproduktionsraten können weiterhin Seuchen, wie z. B. Myxomatose oder RHD-Virusvarianten (RHD-Rabbit-Haemorrhagic-Disease) hohe Verluste verursachen.

Die Strecke beim **Fuchs** liegt bei 49.408, dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 8,7 Prozent. Nach Abzug des Fallwildes (3.280 Stück) entfallen 88,8 Prozent der Strecke auf Abschüsse, 8,9 Prozent auf den Fang und 2,3 Prozent auf die Baujagd. Eine nachhaltige Fuchsbejagung ist auf die Fangjagd angewiesen. Der anpassungsfähige Nahrungsopportunist findet in der intensiv genutzten Agrarlandschaft und Siedlungsbereichen ganzjährig leichte Beute.

Der **Steinmarder** liegt mit einer Strecke von 8.998 Stück in der Größenordnung des Vorjahres. Die Fangjagd hat nach Abzug des Fallwildes einen Streckenanteil von 52,5 Prozent.

Die Strecke beim **Itis** ist mit 2.819 Stück gegenüber dem Vorjahr geringfügig (um 2,8 Prozent) gesunken. Dabei kamen insgesamt etwa 52,4 Prozent durch Abschuss zur Strecke.

Beim **Hermelin** liegt die Strecke mit 789 Stück um 4,9 Prozent unter derjenigen des Vorjahres. Der Fallwildanteil beträgt 17,7 Prozent.

Die Strecke beim **Dachs** ist nach einem geringfügigen Rückgang im Vorjahr um 9,2 Prozent auf 7.918 Stück gestiegen. Bei der Bejagung spielt der Abschuss (89,2 Prozent) eine wesentliche Rolle, 10,8 Prozent entfallen auf die Fangjagd. Der Fallwildanteil von 21,4 Prozent geht zu fast 88 Prozent auf den Straßenverkehr zurück. Neben Rehwild gehört diese Art zu den am stärksten durch den Straßenverkehr betroffenen Arten.

Die Strecke beim **Waschbären** zeigt mit 25.124 Stück erneut einen Anstieg um 13,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Nordrhein-Westfalen ist anhand der Streckenmeldungen von einer nahezu flächendeckenden Verbreitung der Art auszugehen.

Beim **Marderhund** entspricht die Strecke mit 170 nahezu dem Vorjahreswert von 172 Stück. Von einer weiteren Ausbreitung dieser anpassungsfähigen Art ist in den kommenden Jahren auszugehen.

Im vergangenen Jagdjahr wurden 8 **Minke** (Fallwild 1 Tier) gemeldet. Bisher gibt es nur vereinzelte Meldungen, eine zunehmende Verbreitung dieser unerwünschten Art ist jedoch nicht auszuschließen.

Das **Rebhuhn** ist ganzjährig geschont, es wurden 275 Tiere als Fallwild gemeldet, davon 86 Verkehrsverluste.

Nach dem vergangenen Streckentief (19.940) wurde wieder eine **Fasanenstrecke** von 39.561 Stück erreicht (Fallwild 3.736). Die Zahlen der letzten Jahre sind weit von dem letzten Höchstwert im Jagdjahr 2004/2005 mit annähernd 200.000 Tieren entfernt.

Mit 175.132 Stück ist die **Ringeltaube** die meisterlegte Wildart in Nordrhein-Westfalen, die Strecke ist gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent geringfügig gesunken und folgt damit dem Abwärtstrend der vergangenen Jahre.

Die Strecke beim **Höckerschwan** ist mit 239 Stück bei insgesamt geringen Anzahlen gegenüber dem Vorjahr um 24,5 Prozent gestiegen.

Bei der **Graugans** weist die Strecke einen erneuten Anstieg um 7,9 Prozent auf 12.690 Stück auf.

Die Strecke der **Kanadagans** ist um 15,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 7.964 deutlich gestiegen, während die **Nilgans** mit einer Strecke von 12.346 Stück gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent gesunken ist. Die Strecken von Nilgans und Graugans liegen damit in derselben Größenordnung.

Die Strecke der **Stockenten** ist nach dem Einbruch im Vorjahr um 60 Prozent auf 54.830 Stück gestiegen. Dies spricht dafür, dass die Einschränkungen für Gesellschaftsjagden keine Rolle mehr gespielt haben.

Auch die Strecke der **Waldschnepfen** hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht, mit 1.589 (50 davon Fallwild) steigt die Strecke zum Vorjahr um über 200 Prozent.

Die Strecke der **Rabenkrähen** liegt mit 99.523 Stück um 1,5 Prozent unter der Strecke des Vorjahres mit 101.079 Stück. Seit etwa 10 Jahren ist ein tendenzieller Rückgang der Strecke zu verzeichnen. Gegenüber den Jagdjahren 2010/2011 und 2011/2012 mit knapp 130.000 Tieren, pendeln sich die aktuellen Strecken bei etwa 100.000 Tieren ein.

Bei der Strecke der **Elstern** mit 25.312 Stück liegt ein leichter Rückgang von 3,7 Prozent gegenüber dem vergangenen Jahr vor. Die Streckenzahlen sinken kontinuierlich seit über 20 Jahren, im Jagdjahr 2001/2002 wurden noch über 50.000 Tiere erlegt.

Anhang

Ministerium für Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vergleich Jagdstrecke 2020/2021 und 2021/2022 in Nordrhein-Westfalen

Wild- bzw. Tierart	Jagdjahr 2020/2021	davon Fallwild	Jagdjahr 2021/2022	davon Fallwild	mehr/weniger als Vorjahr	mehr/weniger als Vorjahr Fallwild	% Abweichung	
							Strecke	Fallwild
1. Haarwild								
Rotwild	7.283	277	7.360	231	77	-46	1%	-17%
Sikawild	1.645	15	1.885	57	240	42	15%	280%
Damwild	5.211	372	5.684	407	473	35	9%	9%
Muffelwild	1.301	66	1.358	92	57	26	4%	39%
Rehwild	115.362	28.788	117.496	29.737	2.134	949	2%	3%
Schwarzwild	34.251	1.664	49.566	2.033	15.315	369	45%	22%
Feldhasen	28.954	12.017	58.441	11.911	29.487	-106	102%	-1%
Wildkaninchen	33.407	7.349	29.027	6.210	-4.380	-1.139	-13%	-15%
Füchse	54.135	3.402	49.408	3.280	-4.727	-122	-9%	-4%
Steinmarder	8.857	1.004	8.998	1.094	141	90	2%	9%
Iltisse	2.899	392	2.819	371	-80	-21	-3%	-5%
Hermeline	830	124	789	140	-41	16	-5%	13%
Dachse	7.252	1.534	7.918	1.698	666	164	9%	11%
Waschbären	22.112	1.297	25.124	1.712	3.012	415	14%	32%
Marderhunde	172	19	170	18	-2	-1	-1%	-5%
Minke	11	3	8	1	-3	-2	-27%	-67%
2. Federwild								
Rebhühner	332	332	275	275	-57	-57	-17%	-17%
Fasanen	19.940	3.949	39.561	3.736	19.621	-213	98%	-5%
Wildtruthühner	1	1	2	1	1	0	100%	0%
Ringeltauben	176.491	3.582	175.132	3.183	-1.359	-399	-1%	-11%
Höckerschwäne	192	46	239	70	47	24	24%	52%
Graugänse	11.762	113	12.690	189	928	76	8%	67%
Kanadagänse	6.877	68	7.964	66	1.087	-2	16%	-3%
Nilgänse	12.408	108	12.346	96	-62	-12	0%	-11%
Stockenten	34.269	550	54.830	643	20.561	93	60%	17%
Waldschnepfen	520	27	1.589	50	1.069	23	206%	85%
Rabenkrähen	101.079	715	99.523	536	-1.556	-179	-2%	-25%
Elstern	26.292	253	25.312	204	-980	-49	-4%	-19%
3. Sonstige								
wildernde Hunde	2	1	3	3	1	2	50%	200%
Sumpfbiber	26.690	556	27.614	717	924	161	3%	29%
Bisam	5.279	124	5.851	112	572	-12	11%	-10%
Kormorane	2.792	35	2.738	46	-54	11	-2%	31%

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen auf Grundlage der Meldungen der unteren Jagdbehörden

IMPRESSUM

Herausgeber	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) Leibnizstraße 10, 45659 Recklinghausen Telefon 02361 305-0 Telefax 02361 305-3215 E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
Bearbeitung	Dr. Michael Petrak, Dr. Claudia Schmied, Alexander Klug (LANUV)
Titelbild	Dr. Michael Petrak (LANUV) Sicherheit steht für Wildtiere stets an erster Stelle: Rundumsichern in einer Rotwildfamilie - von links nach rechts Kalb (diesjähriges Jungtier) - Schmaltier (Tochter aus dem Vorjahr) - Alttier (Muttertier)
ISSN	1864-3930 (Print), 2197-7690 (Internet), LANUV-Fachberichte
Stand	November 2022
Informationsdienste	Informationen und Daten aus NRW zu Natur, Umwelt und Verbraucherschutz unter • www.lanuv.nrw.de Aktuelle Luftqualitätswerte zusätzlich im • WDR-Videotext
Bereitschaftsdienst	Nachrichtenbereitschaftszentrale des LANUV (24-Std.-Dienst) Telefon 0201 714488

Landesamt für Natur, Umwelt und
Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Leibnizstraße 10
45659 Recklinghausen
Telefon 02361 305-0
poststelle@lanuv.nrw.de

www.lanuv.nrw.de